

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 48 (1954)
Heft: 2

Artikel: Ein neuer Boden : aus einer Andacht von Christoph Blumhardt
Autor: Blumhardt, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-139876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein neuer Boden

Aus einer Andacht von Christoph Blumhardt

Vorbemerkung: Bei den nachfolgenden Worten von Blumhardt dachten wir an die Bittgottesdienste, die vor der Berliner Konferenz abgehalten worden sind. Auf welche Art, aus welchen Tiefen, zu wessen Gunsten ist dort gebetet worden? Kam das Gebet aus der echten Erschütterung über den Gedanken an die Atomwaffen, welche schon durch ihr Vorhandensein Gott ins Antlitz schlagen? Kam das Gebet aus der Buße, aus der Selbsterkenntnis, aus der Demut? Umfaßte es über eigensüchtige, vom Menschen festgelegte Wünsche hinaus die Weite der Menschenwelt, das Elend ferner hungernder und geknechteter Völker? War es ein echtes, ehrliches Gebet, ein wahrhaftiges Bitten: Zu uns komme *Dein* Reich und *Deine* Gerechtigkeit!?

«Da dieser Elende rief, hörte der Herr und half ihm aus allen seinen Nöten.»
Psalm 34, 7

Aus den Nöten zu erretten ist dem lieben Gott nicht immer so leicht, wie es viele Menschen meinen, welche denken, der liebe Gott dürfe ja nur einen Finger rühren, dann wäre ihnen geholfen. Das ist schon wahr — und doch kann der liebe Gott nicht immer seinen Finger rühren. Ja, wenn die Erde einmal zum Himmel geworden wäre, und der liebe Gott sagen könnte: «Jetzt ist die Erde mein Ort und mein Haus, darinnen ich wohnen und frei schalten und walten kann wie im Himmel!» Solange aber die Erde und insbesondere unser menschliches Leben auf Erden nach vielen Seiten gar nicht unter seiner Herrschaft steht, eine Menge Menschen tut, was sie will, und ihres freien Wesens gebraucht, um den Willen Gottes zu zerstören, so kann natürlich der liebe Gott nicht ohne weiteres aus irdischen Nöten helfen, denn das liefe oft gerade gegen ihn selbst und zerstörte sein eigenes Wesen. Deswegen, wenn wir Hilfe in irdischer Not haben wollen, dürfen wir nicht hier anfangen zu schreien, wo die Not ist, sondern müssen zurückgreifen auf die Hauptnot der Welt und müssen zuerst nach dem *Reiche* Gottes suchen, im Kleinen und einzelnen und im Großen und Allgemeinen. Es muß auch im Aller kleinsten zuerst der Grund gelegt werden und der *Boden* geschaffen werden, daß eine Hilfe kommen kann . . .

So hat Jesus Christus um sich her einen Boden gelegt, da *alles* möglich war, denn er hat Gottes Recht und Gottes Wahrheit gesucht und sich ergeben bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuz.

Ihm müssen wir nun nachfolgen und darum in allen unseren Gebeten als Vorhut sozusagen die Bitte auf dem Herzen haben: *Dein Reich komme!* Es muß zuerst in irgendwelcher Weise dem Reiche Gottes

bei uns gleichsam Quartier gemacht werden, ehe man so ohne weiteres mit Bittschriften kommen kann, nach welchen Gott Veränderungen in der diesseitigen Welt uns zulieb machen soll. Zuerst müssen wir sondieren: Wie weit hat das Reich Gottes um uns her ein Recht? Wie weit darf der Heiland mitsprechen zur Ehre Gottes? Und je nachdem es ist, muß man oft mit dem Beten es sein lassen und Geduld haben . . .

Wir können auch etwas erlangen, aber viel mehr als bis jetzt geschehen ist, muß das Reich Gottes voranstehen, denn es gibt auch eine Frömmigkeit, ohne daß Gott sie regiert; da kann man meinen, man könne mit einer gewissen Heiligkeit, die man sich angelernt hat, Gott gefallen, während Gott doch sein Recht an uns nicht findet. Geben wir aber Gott die Ehre und sorgen wir, daß sein Reich bei uns ankommen kann, dann können wir viel erlangen. Dann kann es auch geschehen, daß einer für andere beten kann und im Elend der Welt überhaupt Bitten wagen darf und schreien darf: Gott möge sich erbarmen und Hilfe senden, daß es Licht werde auf unserer Erde. Ja, es kann ein Mann für die ganze Welt Bedeutung gewinnen, wenn er nur Gottes Reich im Auge hat und nicht sich — wie es an einem Abraham ersichtlich ist, und wie auch andere Männer und Apostel eine Bedeutung gewonnen haben für die ganze Menschheit in der Bezeugung Gottes an ihnen . . .

„Mein Weg“¹

Zeugnis und Bekenntnis eines Kampfes um das Reich Gottes

III.

Der Glaube an das in Jesus Christus hervorgetretene und mit ihm kommende Reich Gottes ist die Zentralsonne des Lebens und des Lebensweges von Leonhard Ragaz, wie wir in der Dezembernummer der Neuen Wege schon gezeigt haben. Davon sind die Kämpfe seines Lebens und sein Zeugnis bis zuletzt bestimmt. Die Quelle dieses Glaubens aber sind nicht Worte, Theologie, sondern das Reich Gottes, das in Kraft steht. Darin ist Ragaz den beiden Blumhardt und der wirklichen biblischen Welt so viel näher als das meiste, was wir an Theologie in unseren Tagen haben. Greifen wir nun einige zentrale Linien dieses Kampfes heraus, die gerade heute besondere Bedeutung haben.

Das Ringen mit dem sozialen Problem und der Kampf um den Sozialismus gehören auf diese innerste Linie. Sie mußten aus dieser Seele hervorbrennen, und die Erkenntnis und das Zeugnis des Reiches Gottes mußte als immer neue Vertiefung und Erweiterung dieses

¹ Diana-Verlag Zürich